

Am Wochenende finden die Staatsmeister

Die feine englische mit dem Holz

Unsere drei
besten Croquet-
spieler Max und
Leopold Wal-
derdorff, Klaus
Gollhofer (v.li.)



Die englische Königin Elizabeth II. spielt es ebenso wie Hollywood-Schauspieler George Clooney. Croquet, jenes Spiel auf feinem, fünf Millimeter hohem Rasen, bei dem in ausgesucht englischer Höflichkeit

Weder Roger Federer noch Maria Scharapowa würden dieser Tage in adrettem Weiß auf dem Tennisplatz um den begehrten Pokal Wimbledons aufschlagen, wären im „All England Lawn Tennis and Croquet Club“ nicht zuerst die Männer mit dem Holzhammer dagewesen.

„Die Pioniere des Filzballsports errichteten Ende des 19. Jahrhunderts in Wimbledon aus ungefähr einem Croquetfeld zwei Tennisfelder, zogen sich weiße Croquet-Kleidung über, und schon war das mo-

derne Tennis geboren“, erzählt Max Walderdorff, der rot-weiß-rote Staatsmeister im Croquet. Tennis wurde zum Massensport, dessen „Entwicklungshelfer“ geriet ein wenig in Vergessenheit.

„Zu Unrecht“, glaubt Walderdorff, der hierzulande drei dutzend Croquet-Kollegen hat. „Denn Croquet ist anders als jeder andere Sport. Es geht nicht nur ums Gewinnen, sondern um eine Lebenseinstellung. Hier muss der Sportler Stil, Fairness und Höflichkeit zeigen. Croquet

schaften im Croquet statt sche Art hammer



Fotos: Neumayr, zvg

Bälle durch im Rasen aufgesteckte „U-Hakerl“ geschlagen werden. So viel Stil und Fairness gibt es sonst nirgends.

vereint die nettesten Menschen dieser Welt. Ich bin noch nie auf Spieler mit schlechtem Charakter gestoßen.“

Der ausgesucht englischen Höflichkeit nicht genug, wird auch das Drumherum gerne zelebriert wie in einem Hollywoodfilm. Wer gewinnt, der spendiert dem Verlierer einen „Drink“. Und zur „Tea Time“ kann schon die Glocke erklingen und eine Spielunterbrechung erzwingen, zwischendurch werden mitunter Cocktails oder Champagner gereicht. „Wir reden von einer Lebensart in Weiß. Das Galadinner nach dem Turnier, das Konzert im Park und das Picknick am Court gehören

dazu“, schwärmt der Deutsche Jörn Vinnen, einer der Wegbereiter des sogenannten „Spiels der Königinnen“ im deutschsprachigen Raum.

Am Wochenende will Walderdorff seine Kugeln bei den Staatsmeisterschaften erneut in Richtung Titelverteidigung schlagen, wobei das

dort aus die ehemaligen englischen Kolonien wie Australien, Neuseeland, Kanada oder Indien und wurde vorübergehend sogar olympisch.

„Seit 2003 gibt es in unserem Land einen Croquet-Verband“, erzählt Klaus Gollhofer, mit neun Staatsmeistertiteln der erfolgreichste Spieler in

Das „Spiel der Königinnen“ als Familienspaß

Eine ebene Wiese, zwei Schläger, vier Bälle und ein paar große „U-Hakerl“, mehr brauchen Sie nicht, um im Sommer Croquet spielen zu können. Kinder und Großeltern, alle können ohne viel Vorbedingungen mitspielen. Die günstigsten Sets für Einsteiger sind bereits ab 20 Euro im Handel erhältlich. Beim vereinfachten „Gartencroquet“ werden in der Regel acht relativ eng zueinander gesteckte Tore in einer bestimmten Reihenfolge passiert. Oder aber die Spieler stellen sich Regeln und Parcours einfach nach eigenem Geschmack zusammen.



dort praktizierte „Association Croquet“ gerne als Mischung aus Billard, Schach und Golf beschrieben wird. Auf einem 25,6 mal 32 Meter großen Rasenfeld müssen zwei Spieler oder Teams mit einem Schläger, genannt Mallet, ihre beiden Bälle (454 Gramm schwer, 92 mm Durchmesser) zwei

Mal durch sechs Stahltores schlagen. Dabei darf die Kugel des Rivalen weggeschossen werden, um dessen Vorhaben zu erschweren. Jeder Spieler bleibt am Schlag, solange er durch ein Tor trifft, die gegnerische Kugel weschießt oder den

Holzpfehl berührt, der das Ende des Parcours markiert. Sieger ist, wer mit beiden Kugeln die insgesamt zwölf Aufgaben am schnellsten bewältigt.

Schon am Hofe Ludwig XIV. soll im 17. Jahrhundert ähnlich gespielt worden sein. Seine Hochblüte erlebte die Sportart Mitte des 19. Jahrhunderts in England und eroberte von

Rot-Weiß-Rot. Wobei auf der Rasenpflege besonderes Augenmerk liegt. „Es kommt auf die richtige Grasmischung an, für die Errichtung und das Mähen auf vier bis fünf Millimeter Länge werden Spezialgeräte benötigt“, erklärt Walderdorff. Daher gibt es hierzulande auch nur



Die Bälle müssen zwei Mal durch sechs Stahltores geschlagen werden

zwei Croquet-Anlagen, eine in Eugendorf (Szb), eine in Wolkersdorf (NÖ), wo auch die Staatsmeisterschaften über die Bühne gehen.

Für die Ausrüstung müssen ambitionierte Spieler tief in die Tasche greifen. Tore und Bälle in Tur-

nierqualität kosten mehr als tausend Euro, der Schläger ist mit 200 Euro vergleichsweise billig. Aber der Nutzen des Spiels wiegt schwerer als alles Geld. „Denn durch Croquet kann sich jeder zum besseren Menschen entwickeln und dabei Höflichkeit und Selbstkontrolle erlernen“, ist sich Gollhofer sicher.

W. Kreuziger